

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 50

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

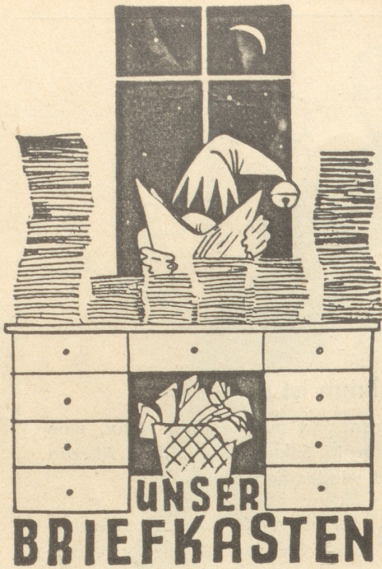
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Lob aus Holland

Unter «Was die Presse presst...» erschien im Nebenspalter Nr. 45 folgendes:

«Anzeiger der Stadt Bern»:
FORUM - Zweite Erstaufführung
 1. Joe E. Brown: Reporter in Gefahr.

Es würde mich interessieren, was Ihr Setzer zu beiliegender «Zweiter Erstaufführung» Witziges zu bemerken hat!

(... zweite Erstaufführung — das isch scho richtig: die isch äbe für dia Bärner, wo bi der erste nid na cho sind!

Der Setzer.)

Auf obige Glosse des Setzers erhielten wir nachfolgenden Erguß aus Amsterdam:

Lieber Setzer
 und weitere Redaktionsmitglieder!

Setzt Euch und staunt! Obwohl Ausländer, fühle ich in mir den heiligen Drang, Euch zu schreiben, mit wieviel Freude ich nun schon Jahre lang jede Woche meinen Spalter lese.

Ich habe mehrere Jahre im schönen Schweizerland gelebt und habe an diese Zeit sehr angenehme Erinnerungen, bedauere nur, daß — abgesehen vom Näbi — mein einziger Kontakt mit Euch besteht aus dem gelegentlichen (bei einer Schale Gold im Kaffeehaus) Lesen der «Neuen Züri Zytig» und «Basler Nachrichten».

Obwohl ich während der ganzen Zeit meiner Anwesenheit in der Schweiz mit einem Generalabonnement der S.B.B. umenand gefahren bin und auf Grund dessen von meinen vielen Kollegen Handelsvertretern Hunderte und Hunderte ur-schweizerische Witze gehört habe, finde ich in Deinen Spalten immer und immer wieder Neue. Insbesondere freue ich mich über die Art und Weise, wie die Berner und Zürcher einander Liebenswürdigkeiten verkaufen.



Champagner kein Luxus!

Mit dem veralteten Vorurteil ist längst aufgeräumt. Bouvier trinkt man bei allen freudigen Anlässen. Eine Flasche Bouvier ist allen erschwinglich.

Was aber «Der Setzer» sich jetzt erlaubt hat — seine Erklärung der «Zweiten Erstaufführung» —, schlägt alles! Der beste Witz vom ganzen Jahre!

Nicht weil es gegen die Berner geht — die sind mir so lieb wie die Zürbieter und die Bewohner von Mostindien und alle andern —, aber nur wegen dem «Witz an sich». Einfach genial!

Ich wünsche Dir einen stetigen Abonnentenzuwachs und ein langes Leben! Grüezi!
 Amsterdam, 10. November 1938.

Henk van W.

Wir gönnen unserm witzigen Setzer dieses bäumige Kompliment und freuen uns, daß der «Spalter» viele so freundliche und dankbare Leser hat. Das gibt uns Mut — und solchen haben wir nötig. — Herzlichen Gruß an unsern lieben Freund H. v. W.

(... aber, Herr Henk van W., danked Sie: für so e chlini Glosse e so e großes Kompliment ... 's hät mi grad umschlage, und i ha kei Cognac bimer! Lebet Sie wohl!
 Der Setzer.)

Gefährliche Propaganda

Auf einen andern Ton ist der folgende, aus Belgien uns zugesandte Brief abgestimmt:

Lieber Spalter!

In Nummer 46, Seite 4, hast Du veröffentlicht: «Der Stuttgarter Kurier sieht die Schweiz». Nun, diesen Schund kriegt ja letzten Endes nur der Deutsche zu lesen, glaubt infolgedessen an die Anschlußfreiheit der schweizerischen unerlösten Brüder. Was die draußen glauben, ist ja letzten Endes nur halb so schlimm. Möge es ihnen gut bekommen.

Wo aber die Gemütlichkeit aufhört, das ist beim Ansehen der deutschen Auslandspropaganda. Gehe ich da gestern, zwischen zwei Zügen, in Brüssel in den Cinéac, um die Wochenactualités zu sehen. Und ich treffe es famos! Skisport in Arosa. Absolut ohne Untertitel. Zwanzig junge Burschen und Mädchen, mit dem uns heiligen Schweizerkreuz, klein aber deutlich auf den Windjacken aufgenäht, zeigen dem begeisterten Publikum die Kristianias und Telemarks. In französischer Sprache werden die Erklärungen gegeben. Der langsame Aufstieg auf die Höhen von Arosa. Oben auf der Abfahrtsstelle treten sie zusammen, stimmen einen urchigen Jodel an! Nur die Melodie höre ich, von Text leider keine Spur. Dann die Abfahrt. Hinunter über die Hänge. Die Musik des Tonfilms gibt «Luegit vo Berg und Tal», und weiter unten dann: «Wo Berge sich erheben». Mir wird so warm ums Herz. Doch die Abkühlung kommt.

Am Ziel, versammelt um eine hochwehende Schweizerfahne, finden sie sich wieder zusammen. Das Publikum ist begeistert. «Vive la Suisse!» höre ich rufen. Und nun, mein lieber Spalter, kommt sie, die Abkühlung: Mit Hitlergruß, zu unserer Fahne empork, den Arm erhoben, schreit die Gesellschaft: «Heil Hitler!» und dann dreimal «Sieg Heil!»

Stimmen aus dem Publikum: «Mais ce sont des Allemands, ce ne sont pas des Suisses»; «Mais non», sagt ein anderer, «tu vois bien leur croix suisse cousu sur leur costume, du reste ce ne sont que les Suisses qui

savent aussi bien jodler!»; «En ce cas», höre ich nun die traurige Stimme des vor mir Sitzenden, «il n'y a pas à démorde, les Suisses alémaniques sont bons pour l'Anschluss!»

Ich habe genug, gehe beschämt hinaus.

Lieber Spalter, hilf mir! Waren dies Schweizer? Ich kann es nicht glauben. In diesem Falle laß ich alle meine Hoffnungen hinter mir. Stolz war und bin ich immer, ein Schweizer zu sein. Unsere Schweiz, unser Ideal, unser Auslandschweizerstolz!!

Es können keine Schweizer sein. Es müssen Propagandadeutsche sein. Wird dieser Film in der Schweiz vorgeführt? Ich denke kaum. Also Propaganda, um den andern zu zeigen, daß wir «anschlußreif» sind.

De la réaction, pour l'amour de Dieu!

In großer Traurigkeit Dein Abonnent
 F-r.

Unser lieber Landsmann hat natürlich vollkommen recht: es muß Propaganda sein, die Ausrufe am Schluß des Films, die sind bestimmt nicht von Schweizern gesprochen. Es würde uns sehr interessieren, ob noch andere unserer Eidgenossen in Belgien dieses Filmstück gesehen haben, und aus welchem Filmatelier der «Skisport in Arosa» stammt. Wer gibt Auskunft?

Wer die schweizerische Verkehrswerbung zur Propagierung antischweizerischer Tendenzen umfälscht, sollte doch festgestellt werden können.

Erlebnis in Bern

Lieber Nebenspalter!

Da ich jetzt nicht mehr in Bern hause, darf ich es wagen, folgende Begebenheit, die mir tatsächlich kurz vor meiner Abreise passiert ist, Dir mitzuteilen, zu freier Verwendung:

Fahre ich da mit meinem Auto aus einer Seitenstraße in eine Hauptstraße. Da kommt von rechts ein anderer Personenwagen, worauf ich anhalte, um den Kollegen der Straße vorbei zu lassen. Dieser hält jedoch auch an, lehnt sich aus dem Fenster und brüllt mir entgegen: «Fahr doch, Du Kamel, ich chome ja vo rächts!»

Ich wagte wirklich nicht, dem strikten Befehl nicht nachzukommen, gab Gas, raste heim, um das Verkehrsgesetz zu konsultieren, Abschnitt: Vortrittsrecht von rechts.

Soll ich dem Automobilisten nun eine Neuausgabe von Knigge «Für Automobilisten» oder ein Exemplar des Straßenverkehrsgesetzes zustellen? Doch ist's wohl besser, ihn nicht zu reizen.

Herzl. Gruß

E. M. L.

(... «Kamel» hät er gseit; e Glück, daß dä vo links kei Zürcher gsi isch, suscht hett's rechts e schöni Schlägerei gäh!
 Der Setzer.)

Hilf Deinem Magen
 mit Weisflog Bitter!